

**VEREIN ZUR UNTERSTÜTZUNG  
DES FORSCHUNGSZENTRUMS FÜR GEBÄRDENSPRACHE**

**Informationsheft Nr. 14**

**Sharon Neumann Solow:**

**"Musik ohne Klang"**

**Wie man Lieder in Gebärdensprache übersetzt**

Basel  
Juni 1988



## Musik ohne Klang

### Wie man Lieder in die Gebärdensprache übersetzt

#### Einführung

Ein kleiner gehörloser Junge ging auf seinem Erstklassausflug durch den Wald. Als er an einer Stelle vorbeikam, an der Sonnenstrahlen durch die Bäume brachen, schaute er zu seinem Lehrer auf und fragte: "Machen diese Sonnenstrahlen <klick>, wenn sie den Boden berühren?" Er hatte gelernt, dass Regentropfen auf das Dach <prasseln>, dass der Wind durch die Bäume <pfeift> und dass die Blätter im Walde <rascheln>. Dies alles waren Begriffe für akustische Ereignisse, die er selber nie gehört hatte. So dachte er, dass auch die Sonnenstrahlen beim Auftreffen auf den Boden ein Geräusch verursachten.

Dieses Beispiel zeigt, wie unterschiedlich die Begriffe <Geräusch> und <Klang> von einer Person wahrgenommen werden, die nicht hören kann. Aus dieser Sicht kann es von Interesse sein, die Wahrnehmung von Musik durch Gehörlose<sup>1</sup> zu überprüfen. Meine Feststellungen basieren auf meiner Erfahrung im Übersetzen von Liedern in amerikanische Gebärdensprache, d. h. Gebärdensprache, wie sie in den USA unter Gehörlosen zur Kommunikation verwendet wird. Bevor ich erkläre, was ich darunter verstehe, Musik in einen visuell-räumlichen Modus zu <übersetzen>, möchte ich noch einige Hinweise geben, wie Gehörlose über <Geräusch> und <Klang> in den verschiedensten Arten denken.

In einer 1982 ausgestrahlten Fernsehsendung in Los Angeles<sup>2</sup> informiert uns Harry Williams, ein gehörloser Künstler, über seine Vorstellungen. In dieser Sendung <mal> er zum Beispiel das Geräusch von Papier, das zusammengeknüllt wird, indem er Farben wählt und Bewegungen ausführt, die seinem Empfinden nach wiedergeben, wie das Geräusch und dessen Ablauf <aussehen> müsste. Er spricht von <Geräusch> und <Klang> mit grossem gefühlsmässigem Engagement, obwohl er akustische Ereignisse nie wahrnehmen können. Eine andere Zeichnung zeigt Notenköpfe innerhalb eines Regenbogens mit den Buchstabenformen des Fingeralphabets von <A>, <S> und <L>

<sup>1</sup>Unter <Gehörlosen> verstehen wir hier Menschen, die ohne verfügbares Restgehör geboren sind oder das Gehör frühzeitig verloren haben.

<sup>2</sup>Fernsehstationen KCET und LATV, Originaltitel 'A Variety of Visions', Los Angeles 1980.

(Abkürzung für American Sign Language, d. h. Amerikanische Gebärdensprache). Die Darstellung dieser Buchstabenformen geschieht durch Hände in der entsprechenden Gebärdensprachstellung, aber die Hände haben in diesem Fall Füße. Diese Füße verkörpern die Art, wie der Klang durch Vibrationen eines Holzbodens von einem Gehörlosen wahrgenommen wird. Harry Williams benützt auch eine Violine, um die Vibrationen der Klänge zu fühlen. Interessant dabei ist die Tatsache, dass er sich als Gehörloser überhaupt darum bemüht, <Klang> zu verstehen und sogar wiederzugeben.<sup>3</sup>

Nun aber zurück zur allgemeinen und zentralen Frage: Was kann vom Ohr zum Auge <übersetzt> werden? Akustische Ereignisse können offensichtlich eine bestimmte Art von Bildvorstellungen beim Zuhörer auslösen. Dies gilt auch für Geräusche und Klänge ohne Text. In meiner Übersetzerlaufbahn musste ich als hörende Person schon folgende akustischen Ereignisse in visuelle Zeichen <übersetzen>:

- 1) die verzerrten Stimmen von Personen in Karikaturen wie zum Beispiel von <Bugs Bunny>;
- 2) das Nonsense-Gedicht <Jabberwocky> aus <Alice im Wunderland> von Lewis Carroll sowie
- 3) ein einstündiges Videoband, das mit den "Klängen des Lebens von der Geburt bis zum Tod" arbeitete.

Dieses dritte Beispiel war ausserordentlich. Die beige-mischte Musik wurde ergänzt durch menschliche Geräusche und Klänge wie zum Beispiel den stimmlichen Äusserungen

<sup>3</sup> Untersuchungen zu diesem Thema wurden insbesondere auch von Robert Panara und Bernard Bragg gemacht (National Institute for the Deaf, Rochester, New York). Robert Panara ist Schriftsteller, Lehrer, Übersetzer und Forscher; Bernard Bragg ist ein bekannter Schauspieler in Gebärdensprache und hat unter Marcel Marceau Pantomime studiert. Beide zeigen auf, dass Dichtung durch die Reichhaltigkeit von Bildern auch für das Auge von Belang sein kann, dass dichterische Sprachformen für den, der weder liest noch hört, durch Gebärdensprache, durch eine <sprachliche Ausdrucksfähigkeit, die durch ihre Zeichen das Auge erreicht> (an eloquence that signs to the eye) sinnvoll wiedergegeben werden könne.



einer Frau bei der Geburt ihres Kindes oder dem letzten Röcheln eines sterbenden Menschen. Der Streifen enthielt jedoch kein einziges gesprochenes Wort. Irgendwie wurden der Gehörlose, für den ich übersetzte, und ich selber von dieser Aufgabe gleichermassen berührt. Aus seiner Reaktion liess sich schliessen, dass er ganz ähnlich empfand wie die anwesenden Hörenden, die im gleichen Raum den Film sahen und hörten. Ich glaube, dass diese Situation einen Hinweis darauf gibt, dass etwas so Abstraktes wie <Klang> ohne Worte für Gehörlose <übersetzt> oder besser: bis zu einem gewissen Grade <sinngemäss übertragen> werden kann.

## Die Übertragung von Liedern in Gebärde

Die übliche Form von <musikalischer Gebärdensprache> ist jedoch die Übertragung von Liedern in Gebärde. Im Grunde wird das Lied in eine andere Sprache übersetzt. Uns interessiert hier vor allem, dass diese visuelle Sprache den Gesetzen einer Sprache für das Auge und nicht für das Ohr folgt. Wie kann nun Musik im Raum ohne Klang dargestellt werden, oder welcher Anteil der Musik kann dem wahrnehmenden Auge übermittelt werden?

Direkt übersetzt wird selbstverständlich der verbale Inhalt. Doch auch die musikalische Aussage oder wenigstens die Deutung dessen, was diese Aussage sein könnte, kann durch Übersetzung in die entsprechenden Gebärden übermittelt werden. Klar übertragbar sind auch <Rhythmus> und <Atmosphäre>. Der Phrasenablauf kann generell aufrechterhalten werden. Zusätzlich können die Vibrationen des Rhythmus vom Gehörlosen auch durchaus körperlich durch die Schallwellen in der Luft, durch die Resonanz am Boden oder zum Beispiel auch durch das Halten von Luftballonen wahrgenommen werden. (Oft werden bei Darbietungen mit Musik Luftballone an die Gehörlosen verteilt.) In der Bewegung der feinen Hülle der Luftballone wird die Bewegung des Rhythmus und der Schallwellen nicht nur gespürt, sondern auch gesehen.


Man kann jedoch in keinem Falle den akustischen Ausdruck als solchen durch einen visuellen ersetzen. Beide können das Erlebnis in Wechselwirkung vertiefen und ergänzen, aber individuell unterscheiden sich visuelle und akustische Erfahrungen grundlegend. Hier sind der Übertragbarkeit Grenzen gesetzt.

## Ein Beispiel

Betrachten wir nun aber im Detail, was übersetzt werden kann. Als analytisches Beispiel möchte ich einen Aus-

schnitt eines Liedes beiziehen und beschreiben, wie und nach welchen Gesichtspunkten die Übertragung zustande kam. Dabei muss das richtige Gleichgewicht zwischen der Wahl von Gebärden, die den Wortsinn ausdrücken, und denjenigen, deren Ablauf die musikalische Dimension mitteilen, hergestellt werden.

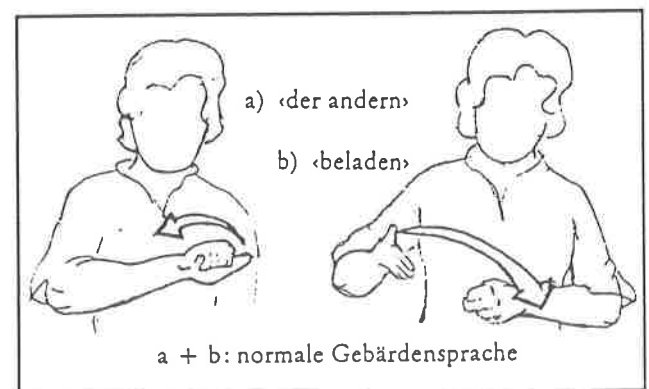
Eine kurze Phrase aus dem Lied <Sonnenaufgang, Sonnenuntergang> (Sunrise, Sunset) aus dem Musical <Anatevka> soll diesen Vorgang erläutern. Die Zeilen "Eine Jahreszeit folgt der andern, beladen mit Glück und Tränen" ("One season following another, laden with happiness and tears") zeigen dieses Gleichgewicht zwischen verbaler Bedeutung und musikalischem Inhalt.



The image shows two staves of musical notation. The first staff has the lyrics "One season following another" written below it. The second staff has the lyrics "Laden with happiness and tears" written below it. The music consists of a simple melody with a few notes and rests.

"Eine Jahreszeit folgt der andern, beladen mit Glück und Tränen" (aus Anatevka)

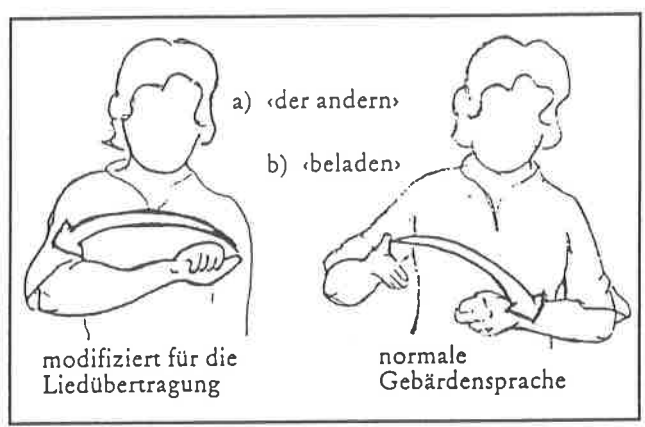
In gewöhnlicher amerikanischer Gebärdensprache würde der Begriff <der andern> (another) bedeutend weniger betont als das Wort <beladen> (laden); d.h. die Gebärde DER ANDERN würde in schnellerer und kleinerer Bewegung ausgeführt.



Da aber der musikalische Ablauf das weniger betonte Wort infolge der rhythmisch-melodischen Gewichtung der Phrase in die Länge zieht, muss dies auch in der Übertragung angezeigt werden. So kommt es, dass in der poetisch-musikalischen Übersetzung die beiden Begriffe gleich lang



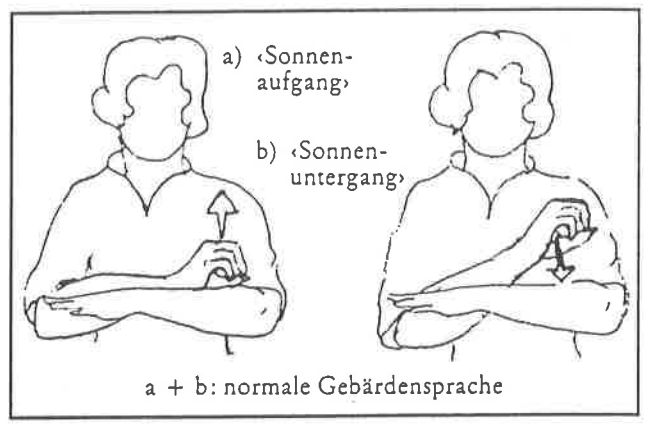
und gleich gewichtig im Spiegelbild angezeigt werden.



Als Folge dieser Modifikation ergibt sich für diese Liedzeile das Gefühl von poetischem Gewicht und räumlicher Kontinuität. Die Proportionen zwischen dem rhythmischen Ablauf und der Bedeutung werden aus musikalischen Gründen gegenüber der Übersetzung aus der gesprochenen Sprache verändert. Normalerweise nämlich würde die Zeile so übersetzt, dass die beiden Begriffe durch eine bogenähnliche Führung des Armes und der Hand begleitet würden. Aus musikalischen Gründen erfolgt aber zuerst ein Anhalten mit Spannung, dann eine etwas vergrößerte Bogenbewegung, so dass der ganze Körper der Bewegung der Handgeste folgt. Am Ende der Gebärde für jeden dieser Abläufe ergibt sich eine Entspannung des Körpers, die dem Ausatmen vergleichbar ist. Die Zeichen für die beschriebenen Begriffe werden gerundet und weich gehalten, so dass sie sich vom nachfolgenden Begriff <Glück> (happiness), der mit einem sehr viel eckigeren und klar geschliffenen Körperausdruck angezeigt wird, wesentlich unterscheiden. Es wird also im poetisch-musikalischen Beispiel auch mit dem Kontrast gearbeitet, um das musikalische Konzept räumlich-visuell übertragen zu können.

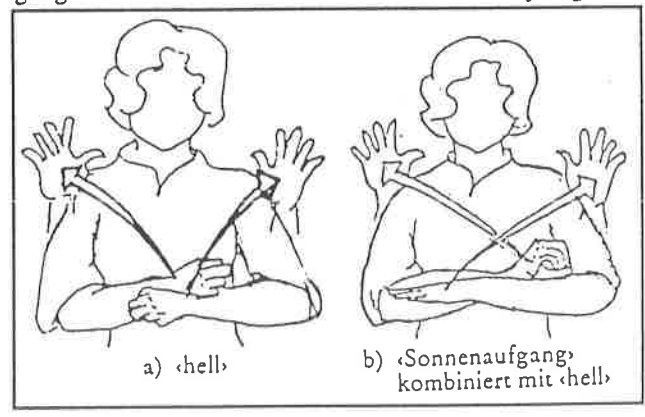
Staccato-Teile werden generell mit kleineren und schärferen Bewegungen angezeigt, während langsame, gebundene Musik mit grösseren und volleren Bewegungen dargestellt wird. Auch die Linie <Sonnenaufgang, Sonnenuntergang> des gleichen Liedes wird durch den musikalischen Inhalt in der Übertragung sehr stark beeinflusst.

Gewöhnlich sind die Zeichen für <Sonnenaufgang> und <Sonnenuntergang> spiegelbildlich. Für <Sonnenaufgang> bewegt sich die eine Hand mit geschlossenen Fingern unter der Handkuppe von hinter dem andern Arm hinauf in Aufrechtposition. Für <Sonnenuntergang> geht die Bewegung in umgekehrter Richtung von der Aufrechtposition bis hinter den andern Arm in Waagrechtposition.



In der Liedübersetzung werden nun diese Grundbewegungen bereichert durch zusätzliche Mitteilungen, die etwa <hell> und <dunkel> bedeuten. Die Gebärde für <hell> sieht aus, wie wenn sich Lichtstrahlen ausbreiten: Beide Hände sind am Anfang geschlossen, dann öffnen sie sich langsam, so dass die Finger sich ausbreiten und die Hände flach und ausgestreckt werden. Beim Begriff <dunkel> geschieht das Umgekehrte.

In der Liedübersetzung wird die Gebärde für <Sonnenaufgang> mit der Gebärde für <hell> und diejenige für



<Sonnenuntergang> mit derjenigen für <dunkel> kombiniert.

SONNENAUFANGANG-HELL wird zusätzlich auf die linke Seite der anzeigenden Person verlegt und SONNENUNTERGANG-DUNKEL auf die rechte Seite, was den Verlauf der Sonnenbahn, wie er von Ost nach West stattfindet, wiedergibt. Die Ausweitung dieser Bewegung trägt dem musikalischen Ablauf Rechnung, die zusätzlichen Zeichen werden gegenüber der reinen Sprachübersetzung aus musikalischen Gründen hinzugefügt. Oft können solche





spiegelbildlichen Entwicklungen den Sinn für Phrasenabschnitte, die typisch der Melodiebildung in der Musik entsprechen, wiedergeben und verstärken. Damit wird der sprachlichen Grammatik der Gebärden ein Sinn für musikalische Syntax beigemischt.

Ein unmittelbar sinnlicher und subjektiver Unterschied zwischen <akustischer> und <visueller> Musik in der Art, wie wir sie hier diskutieren, besteht darin, dass dieser Art von <visueller> Musik eine Mitteilungsform der Kunst ist, die absolut subjektiv von der individuellen Person abhängt, welche die <akustische> Musik in Gebärden umsetzt. Gebärdensprache findet mit den Händen, dem Körper und dem Gesicht einer Person statt und bleibt immer gebunden an

deren eigenen kreativen Reproduktionsstil. Dies unterscheidet sie zum Beispiel wesentlich vom Cellisten, der sich selber zuhört, während er spielt, oder dem Hörer von Musik, der einer Musikaufnahme zuhören kann, ohne die ausführende Person dahinter zu sehen. In diesem Sinn nähert sich derjenige, der Lieder für Gehörlose in Gebärden umsetzt, der Funktion des Schauspielers.

Der kommunikative Aspekt der Musik spielt in unserer Darlegung eine wichtige Rolle. Das, was neben der verbalen Aussage und Aspekten wie Rhythmus und Phrasenablauf an <Gefühl>, <Herz>, <Seele> in der Musik für das Ohr wahrnehmbar ist, kann jedoch auf andere Weise, in einem anderen Modus, auch für das Auge wahrnehmbar gemacht werden.

---

Dieser Beitrag erschien in MUSIK UND RAUM, Th. Bräm (Herausg.) G.S. Verlag, Basel, 1986.

Der Abdruck des Beitrags erfolgt mit freundlicher Genehmigung von Autor und Herausgeber.

---

SHARON NEUMANN SOLOW:

Als Tochter von gehörlosen Eltern wächst sie zweisprachig mit Englisch und Amerikanischer Gebärdensprache auf. Seit 21 Jahren ist sie Dolmetscherin für Gebärdensprache. Sie ist Beraterin und Ausbilderin für Dolmetscher, Verfasserin zweier Bücher und vieler Artikel über Gebärdensprache und Dolmetschen. Hauptrolle im Fernsehprogramm "Electric Sign Company", wo sie Lieder in Gebärdensprache vortrug.



Herausgegeben vom

VEREIN ZUR UNTERSTÜTZUNG DES FORSCHUNGSZENTRUMS FÜR GEBÄRDENSPRACHE

Sekretariat  
Lerchenstrasse 56  
CH-4059 Basel  
Schweiz

Juni 1988

Copyright 1988 by Verein zur Unterstützung des Forschungszentrums für Gebärdensprache.  
Zitate sind - auszugsweise und mit Quellenangabe versehen - erlaubt.

